

Krieg und Küche.

Eine ganze Schar von Frauen versammelte sich in diesen Tagen am Spätnachmittag wieder in den Gebäuden der verschiedenen Bezirksvertretungen — Frauen jeden Alters und jeden Standes, die Dame in Pelz und Federhut, die Frau des Mittelstandes und die Arbeiterin — junge Frauen, die zaghaft und ängstlich in dieser schweren Zeit die ersten Schritte in der eigenen Haushaltung tun und Rat und Belehrung suchen, und alte, erfahrene Hausfrauen, deren Weisheit den neuen, nie erlebten Schwierigkeiten auch nicht gewachsen ist. Die Frauenhilfsaktion im Kriege hatte sie, einer Anregung der Frau Bürgermeistern Weisfischer folgend, zu einem Unterrichtskurs geladen, einer Vortragsfolge über das aktuelle Thema: „Krieg und Küche“.

Schon vor Jahresfrist waren derartige Vorträge an der gleichen Stelle veranstaltet worden. „Sparen“ hatte damals die Devise geheißen. „Nichts unkommen lassen, was noch irgendwelchen Wert für die Ernährung hat, die Mahlzeiten vereinfachen!“ Seither ist die Zeit selbst die beste Lehrmeisterin zur Sparsamkeit geworden, und die große Frage von heute heißt: „Wie sparen wir richtig, welche Lebensmittel dürfen wir ohne Schaden für unsere Gesundheit entbehren, wie müssen wir unsere Speisefolge gestalten, damit sie alle die Stoffe enthält, die unser Körper zu seinem Aufbau braucht? Wie finden wir Ersatz für mangelnde oder allzu teure Lebensmittel?“

Der erste der vier Vorträge der Frauenhilfsaktion behandelte die Lebensmittel, die uns in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, und die Ersatzmittel für die allzu knappen. Von Trocken- und Kondensmilch wurde gesprochen, von Nährhefe, Eierersatz und von den Surrogatmehlen. Verschiedene Kochvorschriften wurden mitgeteilt, Erfahrungen aus der Kriegsküche. Ueber das Einlegen und Einsieden, das Trocknen von Gemüsen wurde gesprochen und Anleitungen zur Aufbewahrung der Vorräte gegeben sowie Vorsicht und häufiges Ueberprüfen empfohlen, damit nichts verderben kann. (Eier, insbesondere jene, die nicht in Kalz, sondern in Wasserglas oder „Garantol“ aufbewahrt wurden, sollen jetzt schon verwendet werden, da sie bei längerer Aufbewahrung verderben würden und die Zeit zum Einlegen frischer Eier jetzt die günstigste ist. Dagegen sollte mit den Marmeladen vom Vorjahre sparsam umgegangen werden, da wir nicht wissen können, ob zur Einsiedelzeit größere Zudermengen freigegeben werden.)

Der zweite Vortrag befaßte sich vornehmlich mit der Kochkiste als dem Wunderparabeßel an Brennmaterial und Zeit. Die Kochkiste wurde demonstriert, Anleitungen zu ihrer Herstellung gegeben, Kochkistenrezepte mitgeteilt.

Ein wenig wissenschaftlich war der dritte Vortrag gehalten. Von der Pflege der Gesundheit wurde gesprochen, den Aufgaben der Ernährung. Die Hörerinnen erfuhren, daß der Körper Eiweißstoffe, Kohlenhydrate und Fette zu seinem Aufbau braucht, daß diese Stoffe in den Nahrungsmitteln in verschiedenen Mengen vorhanden sind, und die großen Tabellen an der Wand gaben das anschauliche Bild dazu, so daß die Beispiele von falscher, einseitiger Speisenzusammenstellung das beste Verständnis fanden. Wir hören, daß Fische in jeder Gattung und Form, auch der verhältnismäßig billige Hering, dem Körper das Fleisch ersetzen können, daß Käse in hohem Maß Eiweißstoffe enthält; das Braten im Öl wurde als fettsparend empfohlen. Mit Fragen der Hygiene in Küche und Vorratskammer befaßten sich die Vortragenden in eingehender Weise, die Grundsätze der Krankenkost und der Ernährung der Kinder wurden klar und leichtfaßlich besprochen.

Der letzte Vortrag soll über die Art der Vorbereitungen berichten, soll den Hausfrauen Ratschläge für ihre Einkäufe, ihre Marktgänge geben, sie über die Pflichten der Verkäufer den Kunden gegenüber belehren, aber auch auf die Pflicht des Käufers nachdrücklich hinweisen: die Maßregeln der Behörde zur Verhinderung des Lebensmittelwuchers und der Preistreiberei tatkräftig zu unterstützen. Sicherlich wird bei den Diskussionen auch ein wichtiger Punkt zur Sprache kommen: das „Hansieren“, jene Art der Kriegspsychose, die unter den heutigen Frauen so oft auftritt und oft trasse Formen annimmt. Hatte früher der Erwerb eines Mehlvorrates ihr ganzes Streben gegolten, so versuchen sie jetzt, durch Gänge von Kaufmannsläden zu Kaufmannsläden sich ein möglichst großes Quantum von Zucker und Kaffee zu erwerben. Wir haben es nun schon erfahren, daß die plötzlich auftretende Knappheit irgendeines Lebensmittels stets nur eine vorübergehende war, die rasch wieder behoben wurde. Fühlen es unsere Frauen aber wirklich nicht, daß sie durch ihre übergroßen Einkäufe gerade in solcher Zeit nur dazu beitragen, die Situation zu erschweren? Würde jede sich mit dem kleinsten täglichen Quantum begnügen, das sie unbedingt im Haushalte braucht, so würde für jede die notwendige Menge vorrätig sein. Durch unbedachte Vorratseinkäufe gerade zur Zeit der Knappheit schädigt jede Frau ihre minder geschickte, minder ausdauernde oder auch nur gewissenhaftere Schwester und hilft mit, die Preise in die Höhe zu treiben. Beim letzten Vortrag der Frauenhilfsaktion im 5. Bezirk haben sich ein paar hundert Frauen energisch gegen ein solches Vorgehen ausgesprochen. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß sie nicht eine kleine Minderzahl sind, sondern daß alle unsere Frauen sich zu ihrer Ansicht, ihrer Einsicht belehren werden.

Auch in der Provinz, in Neustadt, Baden, Gmünd, St. Pölten usw., soll die Vortragsfolge der Frauenhilfsaktion die Frauen belehren und aufklären, sie beruhigen und ermutigen. Wohl jede Frau wird aus dem Vortragsaal eine neue Erfahrung mit sich nehmen, die ihr bei ihrer Wirtschaftsführung von Wert und Nutzen sein kann. Heute gilt nicht mehr das stolze Hoch auf langbewiesene Tüchtigkeit. Jede Frau muß heute von neuem lernen, damit sie der schweren und großen Aufgabe gerecht werden kann, die in ihrer Hand liegt — die Kraft und Gesundheit unserer Generation zu erhalten, die der kommenden vorzubereiten.